

## **Abend - Ausgabe.**

# Berliner Tageblatt.

Mr. 635.

Berlin, Dienstag, den 14. Dezember 1886.

XV. Jahrgang

## Politische Tagesübersicht.

Noch einmal „das Bischen Bulgarien“.  
Die ersten Berichtigungen, welchen wir vor einigen Tagen  
im ersten Zeitteil unter der Überschrift: „Das Bischen Bul-  
garien“ Raum gaben, scheinen auch in umgebenden politi-  
schen Kreisen großen Eindruck gemacht zu haben. Wir bür-  
gen, dass der Umfang erneut annehmen, das die „Norddeutsche Al-  
gemeine Zeitung“ und andere Auslandserzeuger zum Gesamt-  
inhalt des Zeitteils machen. Die Berichtigung, welche die Ver-  
handlung betrifft, weit über das Magazinwesen offiziell durch Ver-  
kündungen hinausgeht, fordert auch von einer Erörterung der-  
hier nicht statt, welche in den für gewisse Ausländereignisse rezipierten  
Zeitungspapieren des Weltblätternenachrichten nur dann heranzieht, wenn  
man seitens der unabhängigen Presse ein wirklich wunder-  
liche Arbeit wurde.

„die Nordb. Allg. Blg.“ befürtet zunächst unsere Bevölkerung, daß man heute ganz anders über die bulgarische Frage denken und schreiben, als zu Zeiten der Einwirkung des Fürsten Alexander. Es daß durch die Weßförderung von 12.000 Mann zu dem Wohlstande des Bräutigams des deutschen Heeres eingetragen werden, auch deutliche Interessen durch die bulgarische Frage bestehen, und nicht mehr drohend erscheinen. Dies sei aber für Worausrichtung des bulgarischen Staates ein „gewisser Vorteil“; „wie wir sehr leicht nachdrücklich“.

Gleichzeitig sagt das Blatt auch eine Worte eines unbestreitbaren Wahrheit, es findet sich mit „ob wir schmählich oder nicht auf uns. Wir haben also normaler folgende Meinung.“

Die Revolution in Sofia wurde Ende August d. J. von den bulgarischen Ständgebungen der „Bost“ und der „Selan“. Zur „fröhlichen Symptom“ der Lage beschleunigt; „für uns“ darüber habe sich zum Werkzeug England gegen Russland hergeholt, er habe eine Annäherung der Russen und Serben verhindert und seine Einführung mache einer „unbiblischen Situation“ ein Ende. „Aun ist“ es eine ähnlich eingeholende Thatsache, daß die Situation nicht nur nicht friedlich, sondern immer unruhiger geworden ist. Da ferner die ganze Orientfrage fügt zu dem, um die Wiederbelebung des bulgarischen Thrones kreist, so auch die „Nordb. Allg. Blg.“ zugeben müssen, daß eben die kriegerische Aris durch die Thronsetzung des Fürsten Alexander vorgereitet ist, wie andererseits die befreiende Einwirkung auf Erledigung der Militärverträge der Beweis darin ist, daß wir allen möglichen Kräften führen müssen, damit bereit ist, das mit allen anderen Kriegen jenseit der Gebiete bestehenden Freundschaften abzuschließen, welche die unheilvollen Auswirkungen hält für die „Deutschland mit seinen unabhängigen Brüderländern“, wie die „deutsche Regierung“ bei nicht den Bulgarierinnen, sondern Deutschland vor Gefahren zu rütteln.

Im Uebrigen seien die „Norddeutsche“ ein sehr fröhliches Geschwader; sie verfügt ganz, daß sie selbst ihre Ausbildung, die Mutter des Fürsten Alexander, bei einem „fröhlichen Zusammangang“ der

ung des Fürsten Alexander sei ein „friedliches Suumium“, jedoch zwei Monaten gewünscht hat. Daniels verantwortliche sie mehrheitlich, in welchen nachzuweisen versucht wurde, Fürst Alexander deshalb weit er die bulgarische Krone niedergelegt habe, wenn wortlich zu machen ist die unerträgliche Situation, in der sie gegenwärtig gegenüber der bulgarischen Frage befände! Weiter wendet sich das Kaiserblatt gegen unsern Befürworter des deutsch-österreichischen Bündnisses, es schreibt uns fälschlicherweise, wir hätten bei der „Ablösung“ unserer Beziehungen zu Österreich geprahzt und sagt, das Vertrauen in die Fertigkeit des Österreichisch-deutschen Bündnisses untermindet fort. Unser Bündnis haben wir ausdrücklich erklärt, das vor

Digitized by srujanika@gmail.com

**Weihnachtsbüchermarkt.**  
Den Freunden allgemeinischer Sage und Dichtung widmet sich ein Geschäft einer prächtigen Weise. Kritische Sagen sind das heutige Haus, in dem alle alten Geschichte und ihre Zeugnisse eingeholzt und sorgfältig bearbeitet, mit 6 Schriftdiensten, 50 Illustrationen u. s. w. aufzutragen. Paul Reff. Die alte Sage von dem Goldenen Thrite ist hier in die schönste Form gesetzt, und die schönen gezeigten Bilder mit der schönen Angabe, die der Idioten-Dichter Tegner zu meisterlich zu einem poetischen Bilder- und Liedes- und Gesangsbuch gemacht hat, tritt hier in einer frischen und lebhaften Form auf. Ein neuer Theil des alten Geschichts-Lexikons ist ebenfalls erschienen, und man kann den ersten Theil des Lexikons, der aus 10 Bänden besteht, mit dem zweiten Theile zusammenführen. Das Werktheit ist vollständig und erreichbar, ohne darüber den einen geringen Preis der Dichtung zu vertheidigen, der ihnen Goethe zu madamieren schreibt. Das Reichtum der Sammlungen germanischer Geistes, die sich unter großer Sorge und Kosten haben lassen, wird sich in den nächsten Jahren vollständig in Form hervorheben und viele Freunde des Geschichts-Lexikons und der Dichtung gewinnen.

den. Die glänzende typographische und illustrierte Ausstattung des Buches ist ebenfalls noch besonders geeignet.

Die außerordentliche Bedeutung des Anfangs und Unterfangs der geographischen Entwicklung der Menschheit ist in dem kleinen Schriften-Sammler von Gustav Schott, *Gesammelte Schriften*, die die Anfangszeit des Menschen als vorläufig zum Gigantismus zu machen, wozu er sich durch einen bloßigen Auswanderungsraum wohl Tage lang zu thun habe, jedenwohin willkürlich und bleibend aufzunehmen. Ganz sehr interessant sind die *Anfangsgelehrmittel* in der Geographie. Ein sehr schöner, alter *Pädagogic*, Dr. Friedrich Römer, war es, der *Welt-Brand*, *Welt-Atlas* oder *Landkarte* (Planatoren), *Geographie* und *Geographische Pädagogik* (Meisterstücke). Die räumlich bekannt gewordene geographische Anfahrt von Gustav Schott u. Co. lehrte jetzt längere Zeit, wie sie in der Anfertigung geographischer Anfangsgelehrmittel hinzugefügt werden; der Weltunterstand dieser Anfahrt ist ein wohlbegedachteter, leichter, aber ausnahmslos eben saubere und gehaltvollere Lehrbuch für Kinder. Eine sehr interessante geographische Anfahrt ist die *Geographie* von Gustav Schott, aus ungewöhnlicher Reiseerfahrung hergestellt; Gedanken und Bilder sind hier sehr passendes Weihnachtsgeschenk aus Wärme empfunden.

Wn. Robinson der Jüngere. Ein Lesebuch für Kinder von  
am Heinrich Campe. Mit vier Farbendruckbildern. Dramen

Befürchtungen, die man richtiglich Oesterreich-Ungarns in gewissen deutlichen Stichen negt, nichttheilen. Bild die „Norddeutsche“ mehr wünschen, so vertheilen wir sie auf die Reden, welche Graf Möller und Staatsminister Borsig von Schellendorff im Reichstag gehalten haben und deren auf Oesterreich den anglophile Theile in möglichster Weise im Ausland telegraphiert werden. Nur wenn es sich um eine wichtige Abweichung handelt.

die bekannte Bismarckische Anerkennung von dem „*Bischof Herzogowina*“ erinnern haben. Mit der hofftümlichen Bemerkung, „unter Leitgedanke sei eine Varietät über dieses Thema“, lädt die „M. A.“ <sup>3</sup> eine verächtliche Subtilität. Die Situation von heute ist in der That jener von 1876 sehr ähnlich, und wie begreiflich vollkommen, daß der von uns angezogene Vergleich an gewisser Stelle sehr unangenehm sein müsse. Das „*Bischof Herzogowina*“ war, bis in wirtschaftliche Verhältnisse des letzten Orientkrieges, vielleicht von den unabhängigen europäischen Preisen, die „*Bischof Herzogowina*“ mit unterdrückt hatte, vorangetrieben. Aber doch das „*Bulgarien*“, welches von den unabhängigen Preisen gleichfalls nicht unterdrückt wurde, einen europäischen Preis <sup>4</sup> zu beanspruchen scheint. Das wollen die Hintermannen der „M. A.“ <sup>3</sup> aus höflichen Gründen natürlich nicht eingestehen, während sie andererseits die ungemeine Größe, weilen in per diem die bulgarische Kräfte geschaffenen Situation liegt, auch nicht rückhaltlos abgrenzen können; denn andernfalls wäre die neuzeitliche Machtprobe überflüssig.

Am Schluß dieser Ausführungen wird die „M. A. 3.“ den Politikern des Berliner Tageblatts „stündliche Urtteilsoffiziell“ und „wertlosen Diktatumenten“ vor. Diese Epitheta geben wir dem offiziösen Blatte, das in diesem Maße die ihm ertheilten Aufträge nicht ausgefüllt hat, vollständig zurück. Wir überlassen der Freiheit aller Berthändler, wer mehr in „wertlosen Diktatumenten“ als der Röhl. Allg. Jg. 3., welche Schämung noch nicht zu der Einsicht geführt ist, daß sein Auftraggeber kein Mensch ist. Ein solches Ereignis ist, auf folgerichtigen Abschüssen beruhend, über mir, die wie in dem Gedanken Buntanier eine Gesäß fehlen, deren Begehrungen und nur durch das Zoff in seiner Eigentümlichkeit möglich ist, dadurch, daß es sich auf Herabneigung und erhöhter militärischer Laster bereit finden läßt.

(1) haben wir den Befehl über „das Böse“  
Bündnis“ nur gehörig, um durch Verteilung der  
bestrebte Einheitlichkeit vorgeschriebene  
Vorlage zu bekommen werde. Die Nord-All.“ ist“ in einer  
Zeit unbestimmen Zuge. Schreibt ein liberales Blatt gegen die  
Militärvorlage, so wird sofort der Vorwurf der Reichsteinschafft  
heben; legt ein liberales Blatt etwas in Gunsten der Militärvorlage,  
so hört es der „R. A. 3.“ nicht recht, weil es eben  
von solchen Liberalen kommt, die à tout point und gründlich  
verfeindet werden müssen. In diesem Theile ihrer Ausschüttungen,  
in welchen sie füg zu einer abfälligen Kritik um jeden  
Preis angehalten fühlt, in deshalb die „Norddeutsche Allgemeine  
Zeitung“ von vorhernein unter unsre Kritik.

\* Wir hören von glaubwürdiger Seite, daß der greise Feldprobst der Armee, Dr. Thielien, der sich jetzt in das Privatleben zurückzieht und deshalb in der vorigen Woche beim Kaiser und beim Kronprinzen seine Abschiedsrede machte, Gelegenheit hatte, zu beiden hohen Herren den Ausdruck ihrer Neuergebung entgegenzubringen, das, howet Deutschland in Frage komme, die Hoffnung

burg 1887. Ed. Freyholfs Verlag. In beiderdeinem Gewande doch  
der Stoff des Romantischen verbergen, lebt hier ein alter Freund der  
Geschichte, der die vergangenen Jahrzehnte mit seinen leucht-  
haften Bildern und Abenteuern zu bestimmt. Die  
Erzählung, das Geschwör der Familie, ist hier weggelassen und die  
Ergebnisse aus die Robinsons Leben sind frisch und fröhlich zusammengefasst  
und so für die wunderbare Jugend angängig gemacht. Der  
Dekor ist hier der ältere Erzählungen und Schriftenwerke ist jedoch  
völlig abweichen.

Walt dieses entzündeten Flees und Bluterbrechens.  
Von „Paul“ Bendix, Adelb. Erzählungen aus Kästle, Mit 10 Illustrationen von „Paul“ Bendix. Preis 10 Mark. „Paul“ Bendix, Adelb. Erzählungen aus Kästle, Adelb. Erzählungen aus Kästle, offiziell unveröffentlicht und dem Verkaufsfachhändler zugänglich, enthielt dieses hübsche Bandchen. „Zu zehn Leidest, Kind und Waisenkind“ lautete der Titel. Es enthielt eine Geschichte aus dem Leben des heiligen Antonius, die von dem kleinen Antonius erzählt wurde, der das Leben des Heiligen mit großer Begeisterung und Interesse verfolgte. Die Geschichte endete mit dem Tod des Heiligen, als er auf dem Berg der Versuchung starb.

**S**chön und liebenswert ist. Die Illustrationen sind gut gewählt und geschmackvoll ausgeführt.

**M.** Die Schilderungen sind ebenfalls von A. Meyer & Co. Schauspielhaus Berlin ausgearbeitet und mit wundervollen Bildern eines unbekannten Zeichners "Regelmäßig" ein. Dieses bildet für Kinder eine interessante Unterhaltung, sowohl für Kinder als auch für Mütter eine sehr angenehme Unterhaltung, an welcher sich sogar erwachsene Personen gern beteiligen. Wer mit Kindern alle beschriebenen Regeln spielt, wird solche Freude haben, daß er sie wiederholen möchte.

**T. W.** Zwei neue epische Dichtungen liegen uns vor: ein Sieg über Niederlande und eine Würde des Monats der Kaiserzeit, "Gaußbers Bräutiauf" von Heinrich Gauß (Böhlau, Carl Lorenz) und ein anderer, etwas kürzerer, aber ebenso schöner, "Zug von Übersee", ferner eine Geschichte nach der bei der Eröffnung der Reichstagssitzung. Die Verse des Gedichts sind stiegend, die eingeteilten Verszeilen allerdings manchmal ein wenig abwärtslaufend. - Zeit im halbholziger und einfacher in "Pentad" von Ludwig Anders.

uf die Erhaltung des Friedens fortsetze. Am ehesten beachtenswerten Stellen und auch im Worte deutet man befürchtend auf die Zukunft hin. Es soll dann leicht geschäftsgezwangene Reisen geben, die für den Befehlshaber eine Anzahl von unerlaubten Armeestellungern geblieben haften. Von der Verantwortung haben sie aber schließlich eine Direktive in dieser Richtung einzufordern. Man versichert, daß der ganze Habitus der Arbeitsleistung in den Büros der Militärbehörden in nichts vom allgemeinen Tempo abweiche und auf eine besondere Bewegung und Eregung nicht zöpfen lasse.

\* Aus **Bayern** telegraphiert unter **FB.**-Korrespondent, daß gesetzlosigkeitliche Gewehrfabrikarbeiter aus **Oesterreich**, die der Gewehrfabrik zu **Amberg** beschäftigt sind, die Einberufungsbefehle von zuständigen Kommandos erhielten und sofort abreisen. Die in **München** lebenden **österreicherischen** Wehrsfähigen sind nicht einberufen.

\* Im Betreff der vielverübenen Steuerschraube bei der Erhebung der Klafsen- und Einflömmeterre gehe uns noch ein aus der Provinz zahlreiche Klagen zu, nach denen die Steuerbehörden durchweg die genannten Angaben über im Abzug bringende, einzufühlige Schulden verlangen. Die bestehenden Bekanntmachungen enthalten fast gleichlautend folgende Stelle:

Die amtsgerichtlichen Schulden, welche bestandsfähig werden sollen, sind anzugeben. Es können nun solche Schulden bestandsfähig werden, in welchen die vollständige Abreise des Gläubigers, das Datum der Schuldturnde, die Höhe des Zinssatzes, die Höhe der Abreisestruktionsrente, auch das Datum, unter welchen die Summe der Rente gesetzt und angenommen werden kann, angegeben werden. Das Verlangen ist bestimmt nach Finanzminister in Form einer "Berechnung" im Deutschen Reichsblatt als ungültig gekündigt worden. Da es aber offenbar auf einer mitverstandenen allgemeinen Auseinandersetzung beruht (angeblich auf einer Dienststruktur vom Jahre 1877), so wird dem Minister nichts übrig stehen, als durch eine allgemeine Verordnung die Sache klar zu stellen und die Nachnahme sämtlicher entgegengesetzter Verfügungen veranlassen.

\* Aus dem in der ersten Woche des neuen Jahres erscheinenden Memoiren-Werke des Grafen Beu steht die Wünsch:  
Ig. Ja, schon jetzt einige Bruchstücke mit. Wir entnehmen den  
benen einige Stellen, worin sich der Verfasser über seine politi-  
schen Einstellungen im Allgemeinen ausspricht und gegen den  
Konservatismus einer reaktionären Politik während seiner Ministerzeit  
Sachsen zu rechtfertigen sucht. Er leitet damit das Kapitel  
der Ausgabe mit Ullmann ein, indem er schreibt:

Was ich in den auswärtsliegenden Fragen mein Realismus, so war ich  
in den innenpolitischen Angelegenheiten ein durchaus liberaler Deut-  
scheid. Was habe ich in Sachen der Konservativen  
Bewaltung gehandelt, um an der Konservativen der Staatsver-  
hältnisse und in Berufungsfragen manchen harten Kampf in der  
Räume verhindern; allein ich durfte mir nicht verhehlen, daß ich mich  
in Deutscher Grundverständnis Elementen und Zuständen gegen-  
über befand und mich vor nichts mehr als hütten hatte, als von  
einem solchen Zustande zu trennen. Ich habe mich, wie es die  
Angabe nach Dokumenten bestätigt, auf meine Rechte. Meine erste Auf-  
gabe war Dokumentation. Deshalb habe ich gesagt, wie es die  
Eingabe einer Veränderung in den oberen Dienst, und was mich  
deshalb bestimpt, ist die Ausfüllung eines Programms. Die  
hinderte mich nicht, im Berthele mit Graf Schedler die schwedischen  
inneren Fragen zum Gegenstand fortgesetzte Meinungs-Austausches  
zu machen. Ein alter Dialekt, welcher langjähriger Gebräuch der  
erwähnten südlichen Provinzen am Ende gewesen ist, mußte mit ein-  
machen: „Wer in seiner Jugend nicht einmal liberal ge-

“...and in 1990, Sugent will remain fiscal year

zanturk a. M. B. Waldmann). **Bentida** ist eine junge Christin, dem heiligen Nero zum Opfer fällt. Die Dichtung gehört ohne Zweifel zu den besten Werken ihrer Gattung, es offenbart sich in ihr eine ungemeine Fertigkeit.

**T. W.** Die ganze germanische Mythologie ist ein zusammenhängendes, einheitliches, großes Gedicht, das keinen Werth und seine harmonische Schönheit in unveränderter Weise bewahren wird," sagt Berg v. Schulte in der Vorrede zu den von ihm bei Wilhelm Heyne herausgegebenen "Germanischen Götterlegenden". Er erinnert daran, daß die Sage des Helden und Kriegers Dietrich von der jüngsten Schönheit dieser nordischen Sagengemälde nicht nur erst in wenigen Strophen zu uns gedrungen, das ist nicht zu Schuld des Blublums, es ist in auch zu Schuld Dixer, die in treulicher Pflicht für sie bei den Modernen Propaganda machen wollen, um so leichter zu glauben zu lassen, daß diese Geschichten aus dem Gedächtnis der Väter überliefert seien. Aber es ist nicht so, daß der Dichters Mund kaum ans die Zunge kam, die Dichtung erhabenheit bietet eben den nordischen hier eine prächtige Auswahl von Gedächtnisstücken, alle den nordischen Sageneinsatz behandelt. Dahin (u. a. mit prächtigem Ballade "Harpur") Wilhelm Heyne; Wilhelm Jordan, "Sieg und Tod und andere nordische Geschichten" (Barden-Verlag); Gottlob Jochim, "Die nordischen Mythen und Sagen" (Bären-Verlag).

**W. W.** Dazu und sehr Recht. Die Götterwelt des Germanen. Bonn (1874). Die Götterwelt des Nordens. Simon (1874). Ein wundervolles poetischer Werk hat der Professor die mythischen Überzeugungen der Eddas und den Formen unserer heutigen Bildung auf einen hohen Stand gebracht. Es ist ein wundervolles poetisches Werk, ein wundervolles religiöses Gedicht, ein wundervolles germanisch-germanistisches, religiöses Gedicht in einer gesammelten handschriftlichen Originals in Seineburg u. s. f. Regensburg getragen. Eine Einführung

Um in das weite Geviert der alten deutschen Pathologie, die ja in keiner ganzen Poësie eine hervorragende Rolle spielt, wird das gesuchte Bild vorstehende Dichtme leisten.

Um ein Bild des gewöhnlichen Zustandes der Inselnatur Rheinland- Westfalen zu bieten, bedürftig Paul Bachr., ein **Heimat- und Weltästhet. Dichterbuch**, herauszugeben, welches mit den jüngsten Dichtern und Dichterinnen ent- tollt, die in Rheinland- Westfalen geboren sind oder dort ihren ersten Aufenthalt haben. Herr Emil Mittelross und andere nam- tige Dichter haben ihre Mitarbeiterkraft bereits ausgeschafft. Zu-

Die Laien haben ihre Malerarbeitszeit bereits zugesagt. Bindungen werden erbeten unter der Adresse des Herrn Paul Bechtel, Bonn-Diemshausen (Westfalen).





